

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich.
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesig 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfenning.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 106.

Mittwoch, 9. September 1903.

39. Jahrgang

Mundschau.

Stuttgart, 5. Sept. Für die am 4. Oktober zu begehende gottesdienstliche Feier des Geburtsfestes der Königin ist, wie der „St.-Anz.“ berichtet, von dem König als Predigttext die Schriftstelle gewählt worden: Psalm 17,5: „Beweise deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen.“

— Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel erläßt folgende Bekanntmachung: Bei Gesellen- und Meisterprüfung gehört Buchführung zu den obligatorischen Prüfungsfächern. Es ist daher in erster Linie nötig, daß den Handwerkslehrlingen möglichst überall Gelegenheit zum Einlernen der Buchführung geboten wird. Ferner sollten die gewerblichen Vereinigungen des Landes auch für Erwachsene, speziell zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung, Buchführungskurse in weit ausgedehnterer Zahl als bisher einrichten. Um dem Mangel an tüchtigen Lehrkräften für diesen überaus wichtigen Unterrichtsgegenstand abzuwehren, veranstaltet die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in den Herbstferien (28. September bis 10. Oktober) einen 14tägigen Buchführungskurs in Hall. An demselben können Lehrer und sonstige geeignete Persönlichkeiten, von denen eine fruchtbringende Vermwertung des Gelesenen in späterer Unterrichtsverteilung zu erwarten ist, teilnehmen. Besuche um Zulassung sind unter näherer Begründung in mündlicher Rede bei uns einzureichen. Bemerkte wird, daß der Unterricht unentgeltlich ist. Die Vorstände der gewerblichen Fortbildungsschulen, sowie die Leiter der gewerblichen Vereinigungen des Landes werden ersucht, Lehrer und sonstige geeignete Persönlichkeiten auf die hier gebotene Gelegenheit aufmerksam zu machen.

Heilbronn, den 4. Sept. (Strafkammer.) Der Bauer Gottl. Truchseß von Sersheim verschaffte sich kürzlich mit oberamtlicher Erlaubnis 8 Dynamitpatronen zu Sprengungen an einem Scheunenbau. Ohne behördliche Erlaubnis überließ er 2 übrig gebliebene Patronen dem Mühlenbesitzer Fehler in Sersheim zu Sprengungen in einem Bach. Die Ferienkammer Heilbronn mußte nun gestern den Truchseß und den Fehler zu der gesetzlichen Mindeststrafe von je drei Monaten verurteilen auf Grund des (auläßig des Niederwaldattentats erlassenen) Reichsgesetzes vom 9. Juni 1884 gegen den gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen, wonach der bloße Besitz von Dynamit ohne obrigkeitliche Erlaubnis und das Ueberlassen von Dynamit an andere ohne behördliche

Ermächtigung mit Gefängnis von drei Monaten an bestraft wird. Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe. Es ist nur möglich, daß eine Milderung der Strafe im Weg der Gnade eintritt.

Pforzheim, 5. Sept. Gestern trafen in Göbrichen einquartierte Soldaten des Offenburger Regiments, welche bei den Feldarbeiten behilflich waren, beim Nachhausegehen eine weinende Frau (Tochter des hiesigen Bürgermeisters,) welche klagte, daß ihr 4jähriges Töchterlein verschwinden sei. Der Verdacht lenkte sich bald auf eine Zigeunerbande, welche durchgezogen war. Sofort machten sich die Soldaten auf die Suche und erwischten richtig im Wald den Zigeunerwagen. Die Zigeuner, welche sich zur Wehre setzten, wurden zurückgedrängt, der Wagen von den Soldaten umstellt, während einer von ihnen sich an die Durchsuchung des Wagens machte. In der hintersten Ecke des Wagens fand er laut „V. P.“ mit Lumpen zugedeckt, das Kind schlafend, welches die Soldaten den besorgten Eltern zurückbrachten. Gendarmerie, die gerade des Weges kam, nahm die Zigeuner fest und brachte sie nach Pforzheim.

Berlin, 4. Sept. Vor anderthalb Jahren erregte ein im Hotel Kontinental verübter Diebstahl große Sensation. Dort war dem russischen Stabskapitän Niloff mittelst Einbruchs ein Perlenkollier im Werte von 40 000 Mark gestohlen worden. Die Diebe waren nicht zu entdecken. Der Verdacht lenkte sich anfangs auf den in letzter Zeit viel genannten Hochstapler Manolesko (Fürst Lahowari), der wegen ähnlicher Schwindelereien verfolgt wurde und erst kürzlich nach seiner Flucht aus der Irrenanstalt Herzberge auf österreichischem Boden festgenommen worden ist. Die Polizei ermittelte schließlich, daß eine Anzahl Perlen des gestohlenen Kolliers bei einem Juwelier in der Jerusalemstraße verkauft waren. Die weiteren Nachforschungen führten auf die Spur des internationalen Hochstaplers von Jaruntowski, der in Plözenssee jetzt eine fünfjährige Gefängnisstrafe abzubüßen und den Diebstahl nun eingestanden hat. Der Dieb gab dabei als Mitäter und Fehler den in internationalen Turfkreisen bekannten v. Domarus an, der vom Kennplatz weg verhaftet wurde. Als zweiter Fehler kommt noch ein bekannter deutscher Straßenrennfahrer in Betracht, der das mit Brillanten besetzte Schloß des gestohlenen Kolliers für eine kleine Summe an sich brachte und seitdem die deutschen Rennbahnen meidet, sich vielmehr vorwiegend in Frankreich aufhält.

— Der deutsche Kronprinz, der mit dem 1. Garderegiment zu Fuß von Potsdam ins Manövergelände des Gardekorps bei Frankfurt a. d. O. ausgerückt ist, tut zunächst bei seiner Kompagnie Dienst als Oberleutnant. Der Kaiser hat den „Berl. N. Nachr.“ zufolge indessen angeordnet, daß der Kronprinz im Manöver zeitweilig die Führung der Kompagnie zu übernehmen hat; dabei ist auf den Kronprinzen als solcher keinerlei Rücksicht zu nehmen. Nach Beendigung des Manövers hat der Kronprinz über die selbstständige Führung der Kompagnie im Gefecht einen Bericht auszuarbeiten, der dem Kaiser zu übermitteln ist.

Breslau, 7. Sept. Der Gesamtschaden in der Provinz Schlesien durch das Hochwasser beträgt mehr als 20 Mill. Mark. Es sind 81 000 Hektar landwirtschaftlich bebauter Flächen überschwemmt gewesen. Große Barsummen sollen am 1. Oktober den Notleidenden ausgezahlt werden, um die Zahlung der Hypotheken zu ermöglichen.

Köln, 4. Sept. Das Verdingungswesen für Leistungen und Lieferungen zu städtischen Bauausführungen ist einer eingreifenden Aenderung unterzogen worden. Danach sollen bei größeren Ausführungen die einzelnen Arbeiten getrennt und mit so ausgedehnten Lieferungsfristen ausgeschrieben werden, daß auch kleinere Meister mit Erfolg sich beteiligen können. Zu engeren Verdingungen und zu den jährlichen Unterhaltungsarbeiten sollen die ortsansässigen tüchtigen Handwerksmeister und Firmen in geeigneter Abwechslung aufgefordert bzw. herangezogen werden. Bei der öffentlichen Verdingung soll der Zuschlag die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des Unternehmers sowie die Angemessenheit des Preises, nicht die unbedingte Niedrigkeit des letzteren, zur grundlegenden Voraussetzung haben.

Bern, 2. Sept. In zahlreichen Schweizer Städten und Dörfern hatte nach der „V. Z.“ der „Burenoberst“ Herrit de Gunsch mit seinen Vorträgen „Selbsterlebtes aus dem südafrikanischen Kriege“ großen Zulauf gehabt und ein schönes Stück Geld eingenommen, das er getreulich der Burenwitwen- und Waisenkasse abzuliefern versprach. Der Herr „Oberst“, der sehr schlicht daherkam und nur ein Ordensband mit den Transvaalfarben um den Hals trug, wußte sehr fesselnd zu schildern, natürlich alles aus eigener Anschauung; so hatte er auch bei der Gefangennahme Methuens eine hervorragende Rolle gespielt; mit dem Expräsidenten Steyn stand er auf du und du u. s. w. Diese letztere Angabe veran-

laßte einen hiesigen Burenfreund zu einer drahtlichen Anfrage an den in Reichenhall weilenden Expräsidenten. Die Antwort lautete, dieser Herr de Günsch sei ihm ganz unbekannt. Darauf nahm sich die Polizei der Sache an und entlarvte den wackern „Burenkämpfer“ unmittelbar vor der hiesigen Vorstellung als einen vielfach vorbestraften Dieb und Schwindler Namens Heinrich Günsch, geboren 1862 in Altenhausen, Bezirk Magdeburg, seines Zeichens Mühlenbauer.

— Ein Schlächtergeselle in Joinville in Frankreich hatte sein Zimmer mit einer Tapete aus Briefmarken geziert; diesem eigenartigen Zimmer schmuck fügte er dann noch ein kurz vorher gekauftes Lotterielos hinzu. Als ihm aber eineinhalb Jahre später ein Nachbar die Tapete abkaufen wollte, weil er sie so sehr bewunderte, wurde sein Argwohn erregt. Er forschte nach und erfuhr, daß sein vernachlässigtes Los mit 40 000 Mark gezogen war.

Lokales.

Wildbad, 8. Sept. Wie aufrichtig das Scheiden des Herrn Oberreallehrers Honold aus unserer Mitte bedauert wird, kam bei der gestrigen Abschiedsfeier im Gasthof z. „Ochsen“ deutlich zum Ausdruck. Eine stattliche Anzahl Gemeindeglieder hatte sich eingefunden, darunter mehrere frühere Schüler des Scheidenden. Herr Stadtschultheiß Bäßner, der zu der Feier eingeladen hatte und mehrmals das Wort ergriff, führte aus, wie überraschend die Beförderung des Herrn Oberreallehrers gekommen sei und wie schmerzlich sie allgemein berühre. Verlieren wir doch in dem Scheidenden einen Mann von ganz ausgezeichneten Charaktereigenschaften, einen Mann, der mit großer Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue jederzeit eine seltene Tüchtigkeit in allem, was er übernahm und eine gewinnende Herzlichkeit und Freundlichkeit gegen jedermann verband. In dankbarem Andenken werden die Verdienste bekalten werden, die sich Herr Oberreallehrer um Wildbad erworben habe, vor allem in seiner Schule, an der er mit den schönsten Erfolgen gewirkt, dann im Gewerbeverein, dessen Leitung er mit großer Sachkenntnis geführt, im Lehrlingsheim, das er gegründet und durch das er an der Lösung der sozialen Aufgaben unserer Zeit in seinem Teil mitgearbeitet habe. Ferner wies der Redner auf die Verdienste hin, die sich der Scheidende um das Bad besonders durch seine schriftstellerischen Arbeiten erworben. Es werde schwer sein, einen vollgiltigen Ersatz für ihn zu finden. Für seine neue Stellung in Tübingen sprach er ihm die herzlichsten Wünsche aus. In das Hoch, mit dem die Rede endete, stimmten die Anwesenden aus vollem Herzen ein. Herr Stadtpfarrer Auch gedachte hierauf in herzlichen Worten der Ehegattin und der Kinder des Herrn Oberreallehrer. Der Gedanke an letztere sei ja doch bei seiner Bewerbung um Tübingen wesentlich auch mit in die Waagschale gefallen. Freund und Leid habe seine treueforgerate Gattin redlich mit ihm geteilt. Im trauten Kreise seiner Familie habe er sich am wohlsten gefühlt und immer wieder neue Kraft für seinen anstrengenden und verantwortungsvollen Beruf gefunden. Zum Schluß forderte Redner die Anwesenden auf ihre Gläser zu erheben auf das Wohl

der Frau Oberreallehrer und der ganzen Familie. Das von Mitgliedern des Viederkranzes vorgetragene Lied „Lebe wohl du schöner Wald“ gab Herrn Stadtpfarrer noch Veranlassung von der Liebe des Hrn. Oberreallehrers zum Walde zu sprechen, in dem er so gerne weilte. Keiner habe denselben mehr in sein Herz geschlossen wie er, die Tannen seien ihm alle liebe Bekannte gewesen, sie haben aber auch ihn liebgewonnen und werden ihm zum Abschied gewiß auch noch ein Lebewohl und „auf Wiedersehen“ zuraufen. Im Namen der früheren Schüler sprach Herr Schwizgäbele. In tief empfundenen Worten gab er dem Dank und der Verehrung gegen den scheidenden Lehrer Ausdruck, der seinen Schülern auch nach dem Schulaustritt noch fortgesetzt ein ungeteiltes Wohlwollen bewiesen und sie zu ernstem Streben anzufeuern verstanden habe, auch als väterlicher Ratgeber in allen Angelegenheiten ihnen zur Seite gestanden sei. Für alles dankte der Scheidende aus offenbar tief bewegtem Herzen in seiner schlichten, aufrichtigen Weise. Er sei sich bewußt das Beste gewollt zu haben, aber er verschweige sich auch nicht, daß das Erreichte oft hinter dem Erstrebten zurückgeblieben sei. Er bitte den Willen statt der Tat gelten zu lassen. In hohem Grade erleichtert sei ihm seine hiesige Schularbeit geworden durch das bereitwillige Entgegenkommen das er allezeit bei dem Stadtvorstand gefunden. Er bat, daß man ihm ein freundliches Andenken bewahren möge. Wildbad und die Wildbader werde er nie vergessen. Der von dem Scheidenden ausgesprochene Dank für die Förderung des Stadtvorstands gab diesem noch Anlaß zu erklären, daß dieser Dank nicht bloß ihm, sondern auch den bürgerlichen Kollegien gebühre, die für die Sache der Schule immer ein lebhaftes Interesse haben, und der ganzen Bürgerschaft, die darin hinter ihm stehe. Sängers des Viederkranzes würzten das Zusammensein mit mehreren passenden Liedern. Auch hiefür dankte der Gefeierte von Herzen. Die ganze Feier ließ deutlich erkennen wie sehr sich Herr Oberreallehrer Honold die Herzen der Wildbader gewonnen. Eines freundlichen Andenkens unter uns darf er gewiß sein.

(Nachschrift der Redaktion.) Obigem Bericht können wir uns nicht enthalten noch unseren persönlichen Dank beizufügen für die vielfache schriftstellerische Mitarbeit, die wir seiner gewandten Feder verdanken. Ist doch auch sein verdienstliches, vielbegehrtes und geschätztes Schriftchen über die Spaziergänge in der Umgebung Wildbad's in freundlichster Weise unserm Verlage überlassen worden. Wir wünschen dem Scheidenden alles Gute in seinem neuen Wirkungskreis und rufen ihm und seiner werten Familie ein herzliches Lebewohl zu.

— Auf Grund eines Befähigungszugriffes der Maschinenfabrik Eßlingen, Abth. für Electrotechnik, wurde dem Wih. Büttler von hier die gemeinderätliche Genehmigung zur Ausführung elektrischer Anlagen und Hausinstallationen erteilt.

§ Wildbad, 8. Sept. Wie wir hören, wird uns Herr Stadtvikar Kober in Bädle verlassen, um in Neuren bei Tübingen als Pfarrverweser einzutreten. Wer Gelegenheit gehabt hat, diesen trefflichen Mann näher kennen zu lernen, wird mit uns dessen Scheiden tief be-

dauern. Auf der Kanzel wie am Krankenbett, in der Schule wie im Privatverlehr — überall fesselte, erwärmte und begeisterte er durch seine überzeugungstreue, tiefgründige, schlichte, von echt christlichem Geiste durchdrungene Art. Immer wieder durften wir verspüren, daß er ein Mann ist, welcher das Götische Wort betätigt: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“ — Wir sind überzeugt, daß er als Prediger wie als Seelsorger und wohlmeinender Freund in vieler Herzen sich einen dauernden Platz verschafft hat. Unsere aufrichtigsten und besten Wünsche begleiten ihn!

— Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 7. Sept. bis 12. Sept. die Staatsstraße Nr. 109 Pforzheim-Wildbad, zwischen Rothenbach und Höfen bearbeiten. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Reiter, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wert des Obstes als Nahrungsmittel.

Daß das Obst ein ebenso erfrischendes, als gesundes Nahrungsmittel ist, wird nachgerade selbst von den Gegnern einer naturgemäßen Lebensweise anerkannt. Man kennt seine Vorzüge im Allgemeinen sehr wohl. Reife Früchte enthalten viel Sauerstoff, daher sie auf dem Wasser schwimmen. Sobald sie der Frost angreift oder die Ueberreife (Fäulnis) beginnt, verlieren sie ihren Sauerstoffgehalt, werden schwerer und sinken infolgedessen unter. Auch die Obstsäure enthält viel überschüssigen Sauerstoff, welcher dem Körper beim Genuß der Früchte zu gute kommt, daher dieselben so angenehm kühlen und erfrischen in der Sommerzeit.

Auch die mehr als 90 Prozent reinsten Wassers, welche das Obst enthält, sind wertvoll für unsern Organismus. Es löst unsern Durst, es fördert die Verdauung festerer Speisen. Daneben enthalten die Früchte eine reichliche Menge von Zucker, auch Eiweiß und Mineralstoffe, durch welche sie zum Aufbau und Erhaltung des Leibes wesentlich beitragen.

Man besitzt aber auch alle Nahrungsmittel eine besondere, einem jeden eigentümliche Wirkung auf den Organismus, wodurch sie imstande sind, Schädigungen desselben als Schwäche oder Ueberreizung einzelner Teile auszugleichen, die Ausschaltung zurückgehaltener Selbstgifte zu befördern, was sie uns unschätzbar macht, zur Beseitigung innerer Störungen. Da diese physiologische Wirkung nicht so rasch ins Auge springt, so dürfte sie vielen noch gänzlich oder teilweise unbekannt sein. Die eingehende Betrachtung der physiologischen Wirkung der einzelnen Obstsorten bietet manches Interessante, indem sie sowohl die heilende Kraft derselben zeigt, als auch die vorübergehende Störung der Gesundheit, welche durch Unmäßigkeit im Genuß derselben veranlaßt werden kann, erklärt:

1. Der Apfel, eine der edelsten Obstgattungen, enthält viel Eisen und empfiehlt sich daher bei Bleichsucht, zur Unterstützung der Blutbildung. Er ist reich an Sauerstoff, den er an das Blut abgibt, wodurch er die Lungentätigkeit bei asthmatischen Zuständen erleichtert. Vor allem aber ernährt er die Milz und

durch diese das Gehirn. Daher kommen die glänzenden Erfolge, welche durch eine Kost aus Schrotbrot und Apfelsn bei Nervenkranken erzielt wurden. Auch gift der Apfel als Beruhigungs- und Schlafmittel aus gleichem Grunde. Sollten sich beim Genuße des Apfels Gase bilden, so sind diese nicht sowohl der Gährung der Frucht, als vielmehr der Reinigung des Verdauungs-Kanals zuzuschreiben.

2. Die Birne ist sehr nahrhaft, enthält viel Kalk für die Knochenbildung; sie wird hauptsächlich durch den Speichel gelöst und durch die Nerven ausgeschieden. Darum treibt sie stärker Harn als anderes Obst, belästigt aber, schlecht gekaut, Magen und Darm, verstopft nicht nur diesen, sondern bei schwacher Niere auch die feinen Harnkanälchen.

3. Pflaumen (Zwetschgen) nähren sehr; sie wirken stark treibend auf den Darm, daher bei Reizbarkeit desselben oder durch Unmäßigkeit Diarrhöen entstehen. Sie reinigen die Darmsalten. Da die Schalen leicht gähren, veranlassen sie Blähungen, Aufgetriebenheit des Leibes. Bei schwachem Darm sollten die Pflaumen daher abgeschält werden.

4. Kirschchen sind ebenfalls reich an nährenden Stoffen und Sauerstoff. Saure Kirschchen, besonders Weichseln, (Natten) wirken noch günstiger auf den Darm als Pflaumen.

5. Pfirsiche und Aprikosen beleben die Magenwände, regen die Lunge an und vor Allem die Leber zur Gallen-

absonderung Dies geschieht vermöge ihrer Bitterstoffe. Die Schale ist besonders wertvoll.

6. Feigen und Datteln sind vorzügliche Nahrungsmittel, ihre besondere Wirkung büßen sie durch das Dörren ein. Frisch sind die zerkauten Feigenkörnchen gesund, getrocknet stopfen sie leicht Nieren- und Leberkanälchen.

7. Die Zitrone ist die Perle unter dem Obst. Sie reinigt das Blut, sie durchdringt und reinigt alle Schleimhäute und Drüsen des Körpers. Andauernd und mäßig gebraucht, belebt der Saft selbst abgestorbene (graue) Stellen in der Schleimhaut. Dies läßt sich z. B. im Halse beobachten. Sie löst Steinbildungen, gichtische und rheumatische Ablagerungen, tötet Pilzbildungen (Diphtherie). Die Blutgefäße zieht sie zusammen, worauf ihre blutstillende Kraft und die Rückbildung von Venenerweiterungen beruhen.

8. Apfelsinen (Orangen) wirken milder; auch diese durchdringen die Schleimhäute, doch elektrifizieren sie mehr. Die Schalen von Zitronen und Orangen enthalten dieselben elektrifizierenden Bitterstoffe wie Pfirsiche, nur bedeutend konzentrierter und erzielen, sparsam gebraucht, dieselbe Wirkung.

9. Weintrauben lösen Sand und Steine, reinigen das Blut, Lunge Leber und Unterleib. Die Schalen enthalten anregenden Gerbstoff; sie werden im Magen und Darm ausgelaugt; die Kerne sind schädlich.

10. Die Johannisbeere steht der Traube am nächsten; von ihren Schalen und Kernen ist dasselbe zu sagen; sie reinigt das Blut und regt die Herz-tätigkeit an.

11. Die schwarze Johannisbeere wirkt vor Allem belebend auf das Nervensystem, auf Rückenmark und Milz. Sie regt das Blut zur Ausscheidung von Fäulnisstoffen an, daher bei Frauenkrankheiten, Drüsenkrankheiten u. am Plage.

12. Himbeeren nähren und regen die Verdauung an. Die oft in ihnen enthaltenen Maden sind schädlich, daher soll man sie lieber vor dem Genuß in klarem Wasser abschwemmen wobei die Maden herauskommen.

13. Maulbeeren sind ein gesundes Nahrungsmittel; sie sollten mehr angebaut und genossen werden.

14. Brombeeren nähren nicht allein, sondern regen, wie alle Waldbeeren die Nerven mächtig an.

15. Heidelbeeren (Bilbeeren) geben dem Blute Farbstoff und sind daher bei Bleichsucht und Blutentmischung zu empfehlen. Sie erhitzen und wirken leicht stopfend bei Diarrhöen. Auch bei sonstigen Magen-, Darm- und Halsleiden sind sie gut.

16. Preiselbeeren dienen gleichen Zwecken; sonst stehen sie im vollen Gegensatz zur Heidelbeere; sie kühlen das Blut, mildern daher das Fieber, elektrifizieren die Speiseröhre, Magenwand und Darmgaten. Der Genuß ihres Saftes wirkt vorteilhaft bei Husten und Magenbeschwerden. (Schluß folgt.)

Wildbad.

Bekanntmachung

Betr. die Vormusterung des Pferdebestandes.

Die Vormusterung der Pferde im Bezirk Neuenbürg findet statt für die Gemeinden:

Stadt Wildbad
am Dienstag, den 15. September 1903,
vormittags 10 Uhr

zu Wildbad beim kühlen Brunnen.

Christophshof, Kälbermühle, Nonnemiß, Sprollenhaus,
Sprollenmühle und Gemeinde Gnzklösterle

am Dienstag, den 15. September 1903,
vormittags 11 1/2 Uhr

bei der Kälbermühle Ode. Wildbad.

Jeder Pferdebesitzer hat bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Zwangsmahregeln seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen mit Ausnahme:

- a. der unter 4 Jahr alten Pferde.
- b. der Hengste,
- c. der Stuten, die entweder hochtragend sind (innerhalb der nächsten vier Wochen abfohlen) oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben.
- d. der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers.
- e. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f. der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen.
- g. der Pferde, welche nachweislich bei einer früheren Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind.
- h. der Pferde unter 1,50 cm Bandmaß.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind u. a. ausgenommen: 1. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde.

2. Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten vertragsmäßig gehalten werden muß.

Den 8. September 1903.

Stadtschultheißenamt
B ä h n e r.

Agf. Forstamt Wildbad.

Brennholz- u. Brennrinde-Verkauf.

Am Donnerstag, den 17. Sept.,
vormittags 1/29 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald II 70 Wasserfalle, 86 Mittlerer Langerwald, 102 Borderes Altloch, 114 Unterer Baurenberg, 119 Christofshof und zwar: Am: 10 Nadelholzscheiter; 11 buchene und 62 Nadelholz-Auschußscheiter und Prügel; 8 eichenes, 44 buchenes und 425 Nadelholz-Anbruch- und Abfallholz; 294 tannene Brennrinde und 236 Nadelholzreisprügel. (Die Rinde s. in Abt. II 70, 86 und 102).

Agf. Forstamt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 17. Sept.,
vormittags 1/212 Uhr

werden auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald II 70 Wasserfalle, 86 Mittlerer Langerwald und 103 Borderes Altloch (Schälchläge) und zwar: 730 Stück Tannen Langholz Fm.: 797 I., 277 II., 164 III., 142 IV., und 3 V. Cl. (Draufholz) 118 Stück Tannen-Sägholz Fm.: 79 I., 23 II. und 35 III. Cl. verkauft.

Ein solides

Mädchen

das selbständig eine gute bürgerl. Küche führen kann, und mit nach Bayern gehen will, wolle sich in der Villa Krauß melden.



Freiwillige Feuerwehr Wildbad.
Am Sonntag, den 13. September
 früh 1/2 8 Uhr
 rückt der Stab und die Züge I-VII (ohne Reserve) zur
Schul-Uebung aus.



Den 8. September 1903.

Das Commando.

Hotel Weil.
Wirtschafts-Schluss
 Sonntag, den 13. September.

Auch können schon von heute ab gute Rot- und Weißweine von 20 Liter an billigt abgegeben werden.

Rechnungen

in allen Größen, auch in Heften à 25 Stück, sowie alle sonstigen **Druck - Arbeiten** liefert
 A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost“

Erscheint 6 mal wöchentlich zum Preise von M. 2.55 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bauerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksame Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 815 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds : 271

Dividende im Jahr 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie

— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad

Carl Bätzner.



KLEIOLIN.

Von wohlthätigster Wirkung

auf Haut und Körper sind Waschungen und Bäder mit Dr. Zerbes „Kleiolin“ „Kleiolinseife“. Sie erfrischen, machen die Haut zart und weich, erhöhen die Widerstandskraft und sind ein vortreffliches Hautpflegemittel. Erhältlich die Flasche zu Mark 1.50. „Kleiolinseife p. St. 25 Fig.“

Hauptdepot:

Hofapotheke Wildbad.

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Gastwerk Wildbad.

Prima Gascofs pr. 1 Ztr. 1 Mk. 30 Pfg. ab Gasfabrik.

Suche ab 15. Sept. auf mehrere Jahre 1 freundliches, möbliertes

Zimmer

Off. unter H. W. an die Exped. d. Blattes.

Für sofort oder 1. Oktober

Mädchen

für Küche und Haus gesucht von

Frau H. Lemppenau Höfen.

Dachpappen in allen Stärken

Dachlack zum Anstreichen der Pappdächer

Dachpappenstifte

Karbolineum

empfiehlt

Karl Gütthler.

Blühend schön!

wird jedes Anflitz, frisch und geschmeidig die Haut, zart und anmutig der Teint, nach täglichen Waschungen mit nur verbesserter

Radebeuler Lilienmilchseife

von G. Vier u. Co., Radebeul-Dresden Stück 50 Pfg. bei: Anton Heinen, Drogerie und in der Hof-Apotheke.

Utermann's „Diskret“

rottet schnell alle Wanzen aus. Misserfolg ausgeschlossen, per Paket 50 Pfg.

Wildbad Hof-Apotheke.

Gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt

Eibisch, Malz, Althee, Sodenia-Salus- und Honig-

Bonbons

Hofconditor Lindenberger.



Visiten-Karten
 liefert in eleg. Ausf. billigt
 Alb. Wildbrett's
 Buchdruckerei.

Große Auswahl in

Tabakspfeifen

Cigarrenspitzen

Spazierstöcken

Tabak-Sabnen

empfiehlt billigt

Daniel Treiber.